

PROTOKOLL DER SITZUNG DES STADTRATES

Montag, 16. Mai 2011, 19.00 Uhr, im Gemeindesaal, Kirchbühl 23

Die Sitzung wurde unter Angabe der Traktanden durch Publikation im Amtsanzeiger für Burgdorf und Umgebung Nr. 18 und 19 vom 5. und 12. Mai 2011 bekannt gemacht.

Die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates wurden über dies durch Zustellung der Traktandenliste und der übrigen Sitzungsunterlagen zur Sitzung eingeladen.

Zur Sitzung sind erschienen:

Präsident	Herr Keller Hansjörg
Stimmzähler	Herren Rosser Bruno und Sägesser Heinz
Mitglieder des Stadtrates	Damen und Herren Aeschbacher Yves, Aeschlimann Martin, Berger Stefan, Biedermann Peter, Bucher Theophil, Burkhard Georg, Dubach Roland, Eberhard Werner, Fankhauser Larissa, Gerber Thomas, Gnehm Urs, Haller Dieter, Heimgartner Gaby, Jakob Beat-U., Kalbermatten Susanne, Kummer Brigitte, Kuster Müller Beatrice, Leibundgut Remo, Meier Christine, Messerli Niklaus, Muster Adrian, Niederhauser David, Penner Nadaw, Pfister Urs, Pieren Nadja, Rappa Francesco, Reusser Gabriele, Righetti Sandro, Ritter Michael, Rüfenacht Andrea, von Arb Peter, Walter Grimm Inès, Weber Werner, Wyss Christoph und Zaugg-Jost Christine
Entschuldigt	Frau Bachmann Véronique und Herr Ingold Rolf
Mitglieder des Gemeinderates	Damen und Herren Kummer Hugo, Probst Andrea, Rechner Beatrix, Urech Peter, Wisler Albrecht Annette und Zäch Elisabeth
Entschuldigt	Herr Kolb Martin
Stadtschreiber	Herr Schenk Roman
Auskunftsperson	Herr Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion Herr Kräuchi Peter, Leiter Immobilien Herr Grimm Markus, Präsident Markthalle AG
Protokoll	Frau Henzi Brigitte

TRAKTANDENLISTE

1. Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 28. März 2011	Seite	3
2. Informationen des Stadtratspräsidenten	Seite	3
3. Informationen aus dem Gemeinderat	Seite	3
4. Informationen Sanierungsprojekte	Seite	4
5. Umnutzung Liegenschaft Kornhaus für Gasthausbrauerei; Kreditvorlage	Seite	5
6. Auftrag SP-Fraktion betreffend „Campus Burgdorf“	Seite	11
7. Dringliche Interpellation Larissa Fankhauser (JF) betreffend angebliche Abschaffung der Freinacht an der Solätte 2011	Seite	12
8. Dringliche Interpellation Nadja Pieren (SVP) betreffend FILAG 2012 / Anpassung der Klassengrösse	Seite	12
9. Interpellation FDP-JF-Fraktion betreffend Parkplatzsituation in Burgdorf	Seite	13
10. Verschiedenes und Unvorhergesehenes	Seite	13

* * *

Verhandlungen

Appell

Der durch den Stimmenzähler Rosser Bruno durchgeführte Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 38 Mitgliedern des Stadtrates (SR).

Der Rat ist beschlussfähig.

Traktandenliste

Es erfolgen keinerlei Änderungsanträge.

1. Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 28. März 2011

Stadtrat Aeschlimann Martin hat eine Korrektur zu seinem Votum auf der Seite 12 in der 3. Zeile: „... Auftrages erläutert. Nach ~~der Meditation~~ dem Informationsanlass haben einige Stadtratsmitglieder ...“.

Das Original-Protokoll wird entsprechend geändert.

Der Stadtrat genehmigt grossmehrheitlich bei 1 Enthaltung das Protokoll der Stadtratssitzung vom 28. März 2011.

2. Informationen des Stadtratspräsidenten

Stadtratspräsident Keller Hansjörg begrüsst die Anwesenden zur heutigen Stadtratssitzung. Im speziellen begrüsst er als neues Mitglied im SR Herr Righetti Sandro, FDP. Im weiteren begrüsst er als Auskunftspersonen die Herren Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion, Kräuchi Peter, Leiter Immobilien, und Grimm Markus, Präsident Markthalle AG.

Der Vorsitzende informiert, dass ein neues Jurymitglied aus dem SR für den Preis für soziales Engagement gesucht wird. Der SR ist in der Jury mit einem Mitglied vertreten. Bis anhin war Stadträtin Mumenthaler Regina Mitglied der Jury, sie ist aber per Ende 2010 aus dem SR ausgetreten. Interessierte Personen sollen sich melden. Im weiteren informiert der Vorsitzende, dass die GFL-Fraktion am 8. November 2010 einen Auftrag betreffend eine Steuererhöhung ist unumgänglich eingereicht hat. Grundsätzlich müsste der Auftrag an der heutigen Stadtratssitzung behandelt werden. Auf Ersuchen des Gemeinderates (GR) hat das Stadtratsbüro beschlossen, die Frist zur Behandlung zu erstrecken und den Auftrag auf die Juni-Sitzung zu verschieben damit dieser zusammen mit der Sanierungsstrategie behandelt werden kann. Die BDP-Fraktion organisiert den diesjährigen Stadtratsausflug. Dieser findet am Donnerstag, 25. August 2011 ab 16.30 Uhr statt. Genauere Informationen dazu folgen zu gegebener Zeit.

3. Informationen aus dem Gemeinderat

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth orientiert über den Stand der Dinge beim Regionalspital Emmental und der Emmental Tourismus AG. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth teilt mit, obwohl das Regionalspital Emmental keine Gelder aus dem Investitionsfonds erhält, bedeutet dies keine Schliessung der Spitäler in Burgdorf oder Langnau. Es bedeutet, dass das geplante Umbauprojekt des Spitals, damit dieses in Zukunft funktionieren kann, keine Gelder erhält. Im 2007 hatte das Spital fachliche Probleme, auch wenn der Betrieb gut funktionierte. Im Hintergrund sind Verwaltungsgeschichten passiert, die nicht gut gelaufen sind. Die Zahlen des Spitals sind dadurch eingebrochen. Im 2010 hat das Spital mit einem Plus von 22% abgeschlossen, das heisst 5% im stationären und 17% im ambulanten Bereich, sowie 22% an Fällen zugelegt. Das Spital schliesst das Jahr 2010 mit einem Plus von Fr. 500'000.-- ab.

Jedes Spital kann sich daran ein Vorbild nehmen. Das Regionalspital Emmental ist heute das am zweitgünstigsten geführten Spital im Kanton Bern. Das günstigste Spital ist Thun. Diese Tendenz geht weiter. Im neuen Jahr liegt man über dem Durchschnitt der letztjährigen Zahlen. Das Regionalspital Emmental steht im Markt sehr gut da. Deshalb muss es eine Möglichkeit geben, ab 2012 auf dem Markt zu bestehen. Der Verwaltungsrat fährt nun zwei Strategien. Erstens muss man schauen wie man sich selber behaupten kann und zweitens muss man über die politische Schiene den Entscheid rückgängig machen damit doch noch Gelder vom Kanton fliessen. Die Grossrätinnen und Grossräte der Region Emmental bereiten das Projekt vor. Um das Ziel zu erreichen, werden die richtigen politischen Instrumente herausgesucht. Im Moment ist es ziemlich still um das Spital, aber zuerst werden die Grundlageakten zum Entscheid studiert und diskutiert. Danach werden die ersten Schritte unternommen. Das Spital braucht die Unterstützung und steht bei allfälligen Fragen zur Verfügung. Im weiteren informiert Stadtpräsidenten Zäch Elisabeth über die Emmental Tourismus AG (ETAG). Die ETAG ist eine Tochtergesellschaft der BLS AG. Die ETAG ist am Bahnhof Burgdorf stationiert und wird im Moment von der BLS AG geführt. Die ETAG soll verkauft werden. Der Verein Region Emmental möchte definitiv die ETAG kaufen. Die ETAG soll überführt werden damit alles aus einer Hand geschieht. Die ETAG wird somit in der Stadt im Emmental bleiben. Das Tourismusgeschäft soll kombiniert werden. Es wird eine ausserordentliche Generalversammlung stattfinden. Die Region und die Gemeinden werden sich entscheiden, ob sie bei diesem Geschäft einsteigen möchten. Es stellt sich unter anderem die Frage, ob eine Region eine solche AG führen soll. Juristisch ausgeschlossen ist es nicht, aber darüber muss diskutiert werden. Der GR hat noch keine Haltung bezogen.

4. Informationen Sanierungsprojekte

Herr Grimm Markus, Präsident Markthalle AG, orientiert über die Teilsanierung der Markthalle. Die Teilsanierung der Markthalle ist unumgänglich. Für die Teilsanierung rechnet man mit Investitionskosten von 11.8 Mio. Franken. Bei einer Sanierung in dieser Grössenordnung müssen mit Reserven von 1.8 Mio. Franken gerechnet werden. Der Anteil der Stadt Burgdorf an die Teilsanierung beträgt rund 10 Mio. Franken. Der Rest soll von Dritten und Regionalgemeinden bezahlt werden. Es wird mit einem verzinslichen Darlehen von 6 Mio. Franken und die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mio. Franken gerechnet. Herr Grimm Markus orientiert, warum die Stadt Burgdorf eine teilsanierte Markthalle braucht und wie man zum heutigen Projekt gekommen ist. Die Markthalle steht in keiner Weise als Konkurrenz zur REZE oder zum Casino, sondern als Ergänzung. Die Markthalle ist wichtig für das Vereinsleben. Der Verwaltungsrat der Markthalle AG ist davon überzeugt, dass die Stadt Burgdorf auf diese Halle auch nicht weiterhin verzichten will. Eine Alternative zu dieser Halle gibt es nicht.

Stadtratspräsident Keller Hansjörg möchte wissen, was passiert, wenn der SR für die Sanierung die 10 Mio. Franken nicht spricht.

Herr Grimm Markus teilt mit, dass man sich dann klar überlegen muss, was man mit der Markthalle machen will. Lange kann man die Markthalle in diesem Zustand nicht mehr aufrecht erhalten. Es bestehen Sicherheitsprobleme die man nicht mehr länger so stehen lassen kann. Eine Teilsanierung ist unumgänglich.

Gemeinderat Probst Andrea, Verwaltungsratspräsident Casino Theater AG, über die Sanierung des Casino. Gemeinderat Probst Andrea informiert über die Chronologie der Planung und über den Stand der Dinge von Heute und Morgen. Im 2010 wurden Massnahmen vorgenommen damit der Betrieb aufrecht erhalten werden konnte. Es bestehen jedoch noch weiterhin bauliche und betriebliche Mängel. Als Sanierungsprojekt wurden die Varianten H und J vorgeschlagen. Die Variante H betrifft die Sanierung und den Umbau mit rund 10.2 Mio. Franken. Die Variante J betrifft die Sanierung ohne Umbau mit rund 9.8 Mio. Franken. Der Betriebsbeitrag von Gemeinde und Kanton soll erhöht werden. Es wird versucht, die übrigen Beiträge ebenfalls zu erhöhen. Der Aufwand wird sich dadurch ebenfalls erhöhen. Man rechnet mit rund 10 Mio. Franken Investitionskosten. Die Stadt Burgdorf müsste noch rund 5.5 Mio. Franken investieren. Die Finanzierung ist Gegenstand von zukünftigen Verhandlungen.

Stadträtin Heimgartner Gaby möchte wissen, warum die Führung des Restaurants gut ist, aber nicht wirklich lukrativ.

Gemeinderat Probst Andrea teilt mit, dass das Restaurant am Anfang noch nicht rentiert. Es wird kein Zins verrechnet. Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres werden die Zahlen entsprechend begutachtet.

Die Präsentationen sind dem Protokoll beigelegt.

Der Stadtrat nimmt die Information zur Kenntnis.

5. Umnutzung Liegenschaft Kornhaus für Gasthausbrauerei; Kreditvorlage

Stadtratspräsident Keller Hansjörg stellt die Eintretensfrage. Gemäss stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadtrat Berger Stefan, namens der GPK, teilt mit, dass Burgdorf über eine lange und interessante Biergeschichte verfügt und nicht vergebens Ende des 19. Jahrhunderts den Namen Klein München hatte. Als erster Brauer in Burgdorf gilt Emanuel Grimm-Fisch, welcher sich 1761 neben seine Backstube noch eine Braustube bauen liess. Burgdorfer Bier fand nebenbei auch Einzug in Goethes Faust, ob er dabei unser Burgdorf meinte oder das bei Mannheim, lassen wir offen. Burgdorfer Bier wurde an der Weltausstellung in Paris ausgeschenkt. 1921 musste die letzte Brauerei, Löwenbräu Burgdorf AG im Steinhof-Areal, liquidiert werden und Personal und Einrichtungen wurden teilweise in das Feldschlösschen Depot in der Lorraine abgetreten. 1999 wurde die Geschichte der Bierproduktion mit der Gründung der Burgdorfer Gasthausbrauerei AG wieder gestartet und erfreut sich so grosser Beliebtheit, dass sie am aktuellen Standort an die Grenzen ihrer Kapazität stösst. Mit dem seit 2005 leer stehenden Kornhaus befindet sich eine nicht nutzbare Liegenschaft in den Händen der Stadt Burgdorf, welche jährlich Kosten von rund Fr. 60'000.-- verursacht. Alle bisherigen Bemühungen und Ideen, das Kornhaus einer geeigneten Nutzung zu zuführen, scheiterten entweder aus finanziellen, baulichen oder betrieblichen Aspekten. Die Idee einer Nutzung als Brauerei erwies sich als machbar und es wurde in kurzer Zeit in Zusammenarbeit mit der Stadt Burgdorf, der Brauerei und dem Architekten ein ausführbares Projekt ausgearbeitet. Die Qualität des Projektes ist hoch und als GPK bedanken wir uns bei allen Beteiligten dafür. Das Projekt sieht vor, dass neben dem Ersatz der heute nicht mehr funktionierenden technischen Einrichtungen wie Heizung oder Lüftung, die Brandschutzeinrichtungen an die heute geltenden Vorschriften angepasst werden. Diese Investitionen sind in jedem Fall notwendig, wenn das Kornhaus einer neuen Nutzung zugeführt werden will. Zusätzlich sind aber auch bauliche und betriebliche Anpassungen für das Einrichten einer Brauerei notwendig. Mit den Investitionen werden neben der Möglichkeit des Einbaues der Brauerei auch die Voraussetzungen geschaffen, die verbleibenden Räume im 1. und 2. Obergeschoss sowie im Dachstock nach Möglichkeit zu vermieten. Das dafür notwendige Kapital von rund 3.5 Mio. Franken wird am Markt beschafft. Die dabei anfallenden Zinskosten werden durch eine variable, an den Bierausstoss gekoppelte Miete der Brauerei praktisch gedeckt. Mit dem Projekt kann aufgrund der Verschiebung der Liegenschaft aus dem Verwaltungs- in das Finanzvermögen diese zum Verkehrswert in der Bilanz aufgenommen werden. Dadurch wird ein Buchgewinn von 6.7 Mio. Franken realisiert, welcher für die Investitionen der Stadt Burgdorf von rund 1.7 Mio. Franken verwendet wird. Der Rest von 5 Mio. Franken wird dem Eigenkapital zugeschrieben. Dadurch verbessert sich der Finanzhaushalt der Stadt Burgdorf und allfällige Bilanzfehlbeträge können so verschoben werden. Neben den finanziell positiven Auswirkungen dieses Geschäftes für die Stadt Burgdorf kann die Brauerei ihren Betrieb in einem attraktiven und traditionsreichen Haus weiterentwickeln und vermarkten. Damit wird das Kornhaus einer langfristigen Nutzung zugeführt, welche die Stadt Burgdorf finanziell deutlich weniger stark belastet. Das Projekt ist also eine win-win Situation für beide Parteien. Die GPK hofft, dass damit das düstere Kapitel Kornhaus geschlossen werden kann und man längerfristig ein neues, positives Kornhaus erleben darf. Mit dem Hintergrund, dass die Brauerei einen Neubau auf grüner Wiese günstiger erstellen und auch günstiger betreiben könnte, können wir als Partner sicher sein, dass die Verantwortlichen der Brauerei alles daran setzen werden, das Projekt zum Erfolg zu führen. Die GPK empfiehlt dem SR einstimmig bei zwei Abwesenheiten auf das Geschäft einzutreten. Noch eine Randbemerkung zur Berichterstattung in den Medien. Die bereits vor dem Geschäft im SR an die Medien versandten Mitteilungen, erschweren die Arbeiten der Parteien in der Vorbereitung. So musste bereits am Tag des Dokumentenempfangs der Presse Rede und Antwort gestanden werden. Bei weiteren Kommentaren konnte der Leser glauben, dass das Geschäft bereits verabschiedet und abgeschlossen ist, obwohl es erst heute Abend im SR behandelt wird.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth informiert, dass die politische Arbeit zurzeit nicht ganz einfach ist. Die Stadt Burgdorf steht vor grossen Herausforderungen und wir wollen uns gemeinsam diesen stellen und mithelfen, dass Burgdorf und das Emmental eine gute Zukunft haben. Es ist umso schöner, wenn einmal ein erfreuliches Geschäft vorliegt. Die Umnutzung vom Kornhaus in eine Brauerei ist ein Glücksfall für Burgdorf und für die Burgdorfer Gasthausbrauerei. Das Burgdorfer Bier ist eine Erfolgsgeschichte und die Nachfrage steigt weiter an. Deshalb stösst die Brauerei jetzt an die Grenzen ihrer Kapazität. Die Brauerei muss neu bauen. Als die Gasthausbrauerei im September mit ihrem Anliegen an die Stadt Burgdorf heran getreten ist, war für beide Seiten das oberste Ziel, dass unser Bier weiterhin in Burgdorf gebraut werden muss. Es stellte sich nur die Frage wo. Die Idee vom Kornhaus war rasch einmal auf dem Tisch und hat sich als gute und taugliche Idee erwiesen. Es war aber von Anfang an klar, dass das Projekt zumindest kostenneutral für die Stadt Burgdorf abgewickelt werden muss. Wir können es uns zurzeit nicht leisten, neue Investitionsfelder zu öffnen. Man will sich auf das Wesentliche konzentrieren und dazu gehört im Übrigen auch die Sanierung des Casino und der Markthalle. Das sind wichtige Infrastrukturen, wo gebraucht werden. Dank der „sportlichen“ Leistung von allen Beteiligten in der Verwaltung und der Gasthausbrauerei, liegt ein halbes Jahr später eine rundum befriedigende Lösung vor. Eine Brauerei im Kornhaus ist möglich, die Investitionen sind finanziert, die Aufwertung der Liegenschaft spült Geld in die Kasse und das Kornhaus wird endlich wieder genutzt. Jahrelang stand das Kornhaus mehr oder weniger ungenutzt vor sich her und hat nebenbei noch rund Fr. 60'000.-- gekostet. Jetzt kommt wieder Leben ins Kornhaus. Wo früher Korn gelagert wurde, soll künftig Getreide zu köstlichem Burgdorfer Bier gebraut werden. Das passt perfekt. Im Vorfeld der Diskussion wurden auch kritische Fragen laut. Würde man auch eine andere Firma so entschlossen, unbürokratisch und speditiv begleiten, wenn sie ein Anliegen an die Stadt Burgdorf hat? Ja, das würde man und macht man auch. Das ist unser Ziel. Zu den Burgdorfer Unternehmen muss Sorge getragen und beim Wirtschaften unterstützt werden. Welche Kritik hätte man einstecken müssen, wenn man die Gasthausbrauerei ihr Bier in einer anderen Gemeinde produzieren lassen würde. Das Burgdorfer Bier ist heute eines von den hervorragenden Marketingprodukten der Stadt Burgdorf. Wir müssen uns um seine Zukunft kümmern, wie man sich auch um eine andere Firma kümmern würde. Ein anderer Kritikpunkt ist die Höhe der Miete. Man fragt sich, ob nicht mehr möglich wäre. Nein, den es wurde eine gute und ausgewogene Lösung gefunden. Das Projekt wurde von Anfang an partnerschaftlich angegangen und immer unter dem Aspekt, dass beide Seiten möglichst günstige Bedingungen erreichen. Gemeinderat Urech Peter wird dazu noch Stellung beziehen. Das Ziel war, die Stadt Burgdorf von den Lasten des leer stehenden Kornhauses zu befreien und der Gasthausbrauerei eine wirtschaftlich gute Zukunft zu ermöglichen. Das Ziel haben wir geschafft. Was wären die Alternativen zu der Vorlage? Es wurden etliche Ideen geprüft, aber keine hat sich als erfolgversprechend erwiesen. Es ist niemand Schlinge gestanden um sein Projekt im Kornhaus realisieren zu können. Es herrschte Ratlosigkeit, aber diese ist mit dem Projekt durchbrochen. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth hofft, dass der SR die Freude über das Geschäft teilen kann mit den über tausend Bieraktionären, welche am Samstag an der GV dem Projekt mit grossem Applaus zugestimmt haben. Bier braucht Heimat, so heisst der Slogan der Gasthausbrauerei. Geben wir dem Burgdorfer Bier seine Heimat im stimmungsvollen Kornhaus. Dies zugunsten unserer Stadt Burgdorf und einem erfolgreichen Burgdorfer Unternehmen mit bestem Ruf. Lösen wir heute das Kornhausproblem, damit wir Neues anpacken können. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth ist ebenfalls befangen, sie besitzt auch eine Bieraktie. Diesen Vorwurf kann sie nicht widerlegen.

Gemeinderat Urech Peter besitzt ebenfalls eine Bieraktie. Es ist schön, ein Projekt vorstellen zu dürfen, das der Stadt Burgdorf keine Folgekosten verursacht. Dieses Projekt ist auch finanziell für die Stadt Burgdorf ein Glücksfall. Das Kornhaus darf mit den heutigen Installationen nicht mehr vermietet werden. Die Brandschutzmassnahmen genügen den heutigen, gesetzlichen Anforderungen nicht mehr. Die Haustechnik, Lüftung, Heizung und Elektronik, ist nicht mehr funktionsfähig und im übrigen für einen Museumsbetrieb konzipiert. Diese Ersatzinvestitionen müssten bei jeder neuen Nutzung getätigt werden. Mit diesem Projekt kann diese Investition refinanziert werden. Die Gesamtinvestition beläuft sich gemäss Vorlage auf brutto 3.9 Mio. Franken inklusive einer Bearbeitungsreserve von Fr. 337'000.--. Nach erwarteten Beiträgen aus dem Lotteriefonds von zirka 0.5 Mio. Franken betragen die Nettoinvestitionen zirka 3.4 Mio. Franken. Mit dem zwischen der Finanzdirektion und der Gasthausbrauerei ausgehandelten Anfangsmietzins von Fr. 87'600.-- kann die gesamte Investitionssumme von zirka 3.4 Mio. Franken mit dem durchschnittlichen Fremdkapitalzins der Stadt Burgdorf von aktuell 2,6% verzinst werden. Wenn das Kapital am Markt beschafft werden muss, kann dieses im Moment zu tieferen Zinsen refinanziert werden, was zu einem Mehrertrag für die Stadt Burgdorf führt. Der mit-

telfristige Mietertrag muss die Verzinsung des investierten Nettokapitals zum durchschnittlichen Fremdkapitalzins der Stadt Burgdorf gewährleisten. Zudem werden die heutigen Hauseigentümerlasten des Kornhauses, Versicherung und Energie, von zirka Fr. 60'000.-- pro Jahr mit dem neuen Mieter halbiert werden können. Der Mietzins wird dafür jährlich um das Wachstum in % des Bierausstosses angepasst. In der Vergangenheit betrug dieses Wachstum jährlich zirka 15%. Mit der Sanierung werden gleichzeitig die Voraussetzungen geschaffen, auch die restlichen Räume einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Damit werden zusätzliche Mieterträge generiert und es resultiert eine weitere Entlastung bei den heutigen Leerstandskosten. Die Investitionskosten lassen sich grob in drei Teile gliedern. Nämlich in die Investitionen zu Lasten der Stadt Burgdorf von 1.14 Mio. Franken, die Investitionen zu Lasten Mieter von 2.24 Mio. Franken und davon mietzinsrelevant, der wertvermehrende Anteil von 80%, von 1.79 Mio. Franken. Wie fliessen die Mittel nun aber zurück respektive wie wird das investierte Kapital abgeschrieben? Der mietzinsrelevante Teil von 1.79 Mio. Franken wird mittels Mietzins zurückbezahlt. Die Differenz zwischen dem wertvermehrenden Anteil und den Investitionen zu Lasten Mieter von Fr. 450'000.-- kann über den Fonds Unterhalt Liegenschaften Finanzvermögen oder über den resultierenden Buchgewinn abgeschrieben werden. Die Investitionskosten zu Lasten der Stadt Burgdorf von zirka 1.14 Mio. Franken werden über den Buchgewinn direkt und vollumfänglich abgeschrieben. Woher kommt der Buchgewinn von total 6.7 Mio. Franken? Die Liegenschaft Kornhaus befindet sich aktuell mit einem Buchwert von 0 Franken vollständig abgeschrieben im Verwaltungsvermögen. Die Liegenschaft wird durch das anstehende Projekt nicht mehr für eine öffentliche Aufgabe genutzt. Sie muss durch das finanzkompetente Organ entwidmet und ins Finanzvermögen überführt werden. Im Finanzvermögen werden die Liegenschaften nicht abgeschrieben und zu einem realistischen Verkehrswert bilanziert. Dieser Wert beläuft sich nach den Berechnungen der Finanzdirektion auf zirka 6.7 Mio. Franken. Durch eine Zuwertung auf diesen Buchwert resultiert ein entsprechender Buchgewinn. Nach den direkten Abschreibungen der Investitionskosten zu Lasten der Stadt Burgdorf wird der Restbuchgewinn von zirka 5 – 5.5 Mio. Franken dem Eigenkapital zugeführt. Damit lassen sich Defizite in der Laufenden Rechnung auffangen und allfällige Bilanzfehlbeträge mittelfristig vermeiden. Der Buchgewinn wird im Budget 2012 berücksichtigt und verbessert das Ergebnis entsprechend. Gemeinderat Urech Peter hofft, mit diesen Anmerkungen einen Einblick in das komplexe Finanzierungsmodell des Projektes gegeben zu haben. Für Fragen stehen die Spezialisten Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion, und Kräuchi Peter, Leiter Immobilien, zur Verfügung.

Stadtratspräsident Keller Hansjörg bemerkt, dass die Mehrheit der Stadtratsmitglieder Aktionäre bei der Gasthausbrauerei sind. Dabei stellt sich die Frage nach dem Ausstand. Gemäss GO Artikel 9 Absatz 1 steht, wer an einem Geschäft unmittelbar persönliche Interessen hat, ist bei dessen Behandlung ausstandspflichtig. Im Absatz 3 steht zum Glück, dass die Ausstandspflicht nicht an der Urne und im SR gilt.

Stadtrat Eberhard Werner, namens der SP-Fraktion, zitiert Goethe, Faust 1. Teil: Vor dem Tor „Nach Burgdorf kommt herauf, gewiss dort findet ihr, die schönsten Mädchen und das beste Bier, und Händel von der ersten Sorte.“ Das war zwischen 1750 und 1921 als die Löwenbräu Steinhof von der Feldschlösschengruppe übernommen wurde. Bis 1999 wiederum, wie einst bei Pastetenbäcker Emanuel Grimms Brautätigkeit, eine Gasthausbrauerei entstand. Wenn man dabei an die euphorischen Aussagen denkt, langfristige partnerschaftliche Zusammenarbeit, ist praktisch konjunkturunabhängig sowie mit Sicherheit in 25 Jahren noch produziert und getrunken, mag das alles zutreffen. Es fragt sich nur, wer was wo produziert. Fragen wir doch einen Freiburger über Cardinal. Wir stehen wieder vor dem Tor, aber im digitalen Zeitalter und können nur noch ja oder nein sagen. Die politische Diskussion lief bereits in der Einheitspresse. Pressevielfalt gibt es ja nicht mehr. Wie sagen wir es aber unserem Volk? Wir leben in einem unkündbaren Verhältnis mit der Vernunft unserer Bürger. Sprechen wir doch jedes Mal von der drohenden Verschuldung, haben kein Geld, verkaufen Sozialwohnungen und auf einmal fliessen die Gelder, und wir können ein Fabrikationsgebäude bereitstellen zu einem Mietzins, wo jede KITA der Stadt Burgdorf mehr Miete bezahlt. Es ist wieder ein Sachzwang, wie bei der Localnet und Eissportstätte. Die SP-Fraktion hat das Geschäft nicht nur eingehend studiert, sondern auch eine kompetente Fachperson eingeladen und über das Geschäft lange diskutiert. Wie mehr man weiss, weiss man, dass man nichts weiss. Es steht nichts über die Evaluation von anderen Standorten. Oder die in den Beilagen auftretenden Fragen, einem öffentliche Zugang oder den Äusserungen in Beilage 7. Die SP-Fraktion ist nach sachlicher Diskussion grossmehrheitlich für die Annahme der Kreditvorlage. Soll es doch eine Win-Win Situation sein, einer wird gewinnen, hoffen wir, dass die Stadt Burgdorf auch etwas davon hat. Es handelt sich indirekt um eine Wirtschaftsförderung, die Stadt Burgdorf gibt einen günstigen Mietzins und keine Steuererleichterung für eine neue Firma.

Stadtrat Leibundgut Remo, namens der SVP-Fraktion, informiert, dass man die Anträge des GR geschlossen unterstützen wird. Die SVP-Fraktion dankt allen Beteiligten für ihr grosses Engagement. Der Einzug der Burgdorfer Gasthausbrauerei ins Kornhaus ist ein Glücksfall und wird für das Image der Stadt Burgdorf klar förderlich sein. Die Investitionen im Kornhaus für die veraltete Einrichtung drängen sich unabhängig der Nutzungsart so oder so auf. Es ist inakzeptabel, dass die Stadt Burgdorf jährlich Fr. 60'000.-- Hauseigentümerlasten bezahlen muss ohne dass die Öffentlichkeit vom Kornhaus profitieren kann. Die Angaben zu den finanziellen Folgen können der ausführlichen Vorlage entnommen werden. Die SVP-Fraktion hat festgestellt, dass die neue Nutzerin selber erhebliche Gelder für die Einrichtung der Brauerei einbringen wird. An dieser Stelle sei auf die Beschlüsse der GV vom letzten Samstag verwiesen. Es ist immerhin eine Mietdauer von 10 Jahren vorgesehen und mit einem angemessenen Mietzins, der dem Wachstum des Bierausstosses angepasst wird. Der Bierkonsum im letzten Jahr hat gezeigt, dass dieser Konjunkturunabhängig ist. Mit diesem Partner trägt man auch kein finanzielles Risiko. Bei der Überführung der Liegenschaft vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen kann ein erheblicher Buchgewinn realisiert und das Eigenkapital der Stadt erhöht werden. Die SVP-Fraktion ist überzeugt, dass durch den Einzug der Brauerei das Kornhaus an Attraktivität gewinnt damit auch die übrigen Räume vermietet werden können. Es ist ein positives Zeichen für andere Nutzer. Zurzeit sind keine anderen Nutzer für das Kornhaus in Sicht. Letzte Woche hat die Stadt Burgdorf informiert, dass ein Projekt am Laufen ist, das die Jugendherberge im Schloss unterbringen möchte. Die GPK hat festgestellt, dass es keine anderen Mieter für das Kornhaus gibt. Im Rahmen einer aktiven Liegenschaftspolitik hat es der SR heute in der Hand für das Kornhaus, für Burgdorf und die Gasthausbrauerei eine rundum attraktive Lösung zu beschliessen. Aufgrund vom eigenen finanziellen Beitrag der Gasthausbrauerei und der Tatsache, dass eine enorme Anzahl von Burgdorferinnen und Burgdorfer Aktionäre sind, kann nicht gesagt werden, dass eine Unternehmung ungerechtfertigt bevorzugt werde. Für die SVP-Fraktion ist nach wie vor klar, dass auch für die Markthalle und das Casino dringend Lösungen gefunden werden müssen. Es ist ebenso klar, dass nicht alle drei Liegenschaften im exakt gleichen Zeitpunkt saniert werden können. Es ist verständlich, dass die verschiedenen Protagonisten ihr Vorhaben zuerst umgesetzt haben wollen. Die einzelnen Vorhaben dürfen aber nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der GR unterbreitet dem SR eine sachliche und tragbare Vorlage zum Kornhaus. Alles andere als eine reine Bieridee. Angesichts des vorliegenden Projekts stellt sich die Frage, ob der SR es riskieren will, das Kornhaus in den nächsten 10 Jahren leer stehen zu lassen. Die Antwort liegt klar und eindeutig auf der Hand.

Stadtrat Ritter Michael, namens der FDP-Fraktion, teilt mit, dass man das Geschäft nüchtern geprüft hat und der Vorlage einstimmig zustimmen wird. Die Vorlage wurde in kurzer Zeit sehr ausführlich dokumentiert und sorgfältig ausgearbeitet. Die FDP-Fraktion dankt allen Beteiligten für die geleistete Arbeit. Das Geschäft hat einen hohen Marketing- und Imageeffekt für Burgdorf. Die Gasthausbrauerei im Kornhaus ist eine glückliche Kombination. Das Kornhaus hat einen Nachgeschmack hinterlassen, was in den 80-iger und 90-iger Jahren passiert ist. Mit dieser Lösung kann der Imageschaden sicher für immer aus der Welt geschaffen werden. Die Gasthausbrauerei wird ebenso vom Marketingeffekt profitieren. Es ist eine Win-Win-Situation. Es ist ein Investitionsvorhaben, das sich selber refinanzieren lässt. Im Vorfeld wurden Stimmen laut, dass die ganze Geschichte ein Trick sei um die Stadtfinanzen aufzuwerten. Es ist verständlich, wenn ein Normalbürger dies in Frage stellt. Man muss sich bewusst sein, dass es sich nicht um einen Kniff handelt, weil das Gebäude nun einen realen Ertrag abwirft. Bis jetzt hat das Kornhaus nur gekostet. Es gibt jedoch einen kritischen Punkt, nämlich die angebliche Bevorzugung der Gasthausbrauerei AG gegenüber anderen Firmen. Aus Sicht der FDP-Fraktion ist es eine sehr theoretische Überlegung. Die Stadt Burgdorf verfügt über kaum eine andere Liegenschaft, der sowas passieren kann. Vor allem gibt es auch keine anderen potenziellen Interessenten für das Kornhaus. Wenn der SR heute Abend die Vorlage ablehnt, wird das Kornhaus weiterhin leer stehen. Der Imageschaden würde auch darin bestehen, dass das Burgdorfer Bier nicht in Burgdorf produziert wird. Die FDP-Fraktion empfiehlt der Vorlage zuzustimmen.

Stadtrat Sägesser Heinz, namens der GFL-Fraktion, orientiert, dass man die Vorlage grossmehrheitlich unterstützt. Die GFL-Fraktion unterstützt grundsätzlich jede Anstrengung, das leer stehende Kornhaus mit neuen Nutzungen zu füllen. Die Idee einer Bierbrauerei liegt sehr nahe und ist alles andere als eine Bieridee. Mit der Gasthausbrauerei als Mieterin und dem äusserst erfolgreichen Bier kann im Kornhaus eine Firma untergebracht werden, welche eine Marke mit einem positiven Image für Burgdorf repräsentiert. Allerdings stellt sich nun mit dem Abgang von Herr Kilian Joachim, der massgeblich am Erfolg der Brauerei beteiligt war, die Frage, ob sein Nachfolger am Erfolg anknüpfen kann.

Hoffentlich wird auch in 25 Jahren noch im Kornhaus das Burgdorfer Bier produziert. Es stellen sich trotzdem einige Fragen. Wurde beim Mietzins das Maximum für beide Seiten herausgeholt? Der Mietzins ist relativ tief. Wenn wir heute ja sagen zur Vorlage dürfen wir nicht vergessen, dass der SR ebenfalls bald noch über die Markthalle und das Casino abstimmen muss. Diese sind ebenfalls wichtige Projekte. Der SR kann sich langsam damit befassen, die Steuern zu erhöhen. Wie können bei einem Zins von 2,7% Rückstellungen gemacht werden für spätere Unterhaltsarbeiten? In der Vorlage ist nicht ersichtlich, auf welcher Kostenschätzung die teuerungsbedingten Nachkredite basieren. Sind Strategien für die übrige Nutzung der restlichen Fläche vorhanden? Welche Nutzungen können mit der Haustechnik als Vorgabe dienen? Wie werden die Schnittstellen für die Haustechnik zwischen den Verantwortlichen der Stadt Burgdorf und der Gasthausbrauerei definiert? Bei einem Geschäft in dieser Grössenordnung wäre eine Vorinformation zu einem früheren Zeitpunkt erwünscht gewesen. Die GFL-Fraktion ist mit dem Mietzins ertrag nicht glücklich, aber man wird sich dem Sachzwang unterordnen.

Herr Kräuchi Peter, Leiter Immobilien, teilt mit, dass der Mietzins einerseits das Ergebnis von Mietzinsberechnungen ist und andererseits durch harte Verhandlungen mit der Gasthausbrauerei zustande kam. Der Mietzins war ursprünglich aus Sicht der Stadt Burgdorf bei Fr. 110'000.-- bis 120'000.-- pro Jahr. Dieser Mietzins ist jedoch für die Gasthausbrauerei nicht finanzierbar und dies aus verschiedenen Gründen. Die Investitionskosten der Gasthausbrauerei im Kornhaus sind höher. Die Betriebs-einrichtungen können nicht fixfertig geliefert werden, sondern müssen demontiert und im Kornhaus wieder aufgebaut werden. Dies hat dazu geführt, dass nur ein Mietzins von Fr. 87'000.-- möglich ist. Wenn die Stadt Burgdorf auf dem Mietzins von Fr. 110'000.-- bis Fr. 120'000.-- beharrt hätte, wären die Verhandlungen abgebrochen worden. Das Kornhaus würde somit weiterhin leer stehen. Man hat deshalb nach Wegen gesucht, wie man dies anpassen könnte damit die politische Hürde genommen werden kann. Deshalb ist man auf die Lösung gekommen, dass eine Minimalmiete von Fr. 87'000.-- definiert und ab Bierausstoss angepasst wird. Aufgrund der bisherigen Entwicklungen des Bierausstosses ist dies realistisch, dass die Miete entsprechend angepasst werden kann. Es wurde ein Vergleich zur KITA gemacht. Die Mieten müssen in Relation zu anderen Mietobjekten betrachtet werden. Beim Gymnasium, der Musikschule und der KITA beträgt der Mietzins pro Quadratmeter Fr. 105.-- bis 110.--. In diesen Gebäuden muss berücksichtigt werden, dass die Nebenräume wie Keller und Estrich nicht berücksichtigt sind. Wenn das Untergeschoss im Kornhaus nicht benützt oder nur zur Hälfte angerechnet würde, beträgt der Mietzins pro Quadratmeter Fr. 83.--. Wenn die Zielgrösse von Fr. 110'000.-- erreicht werden kann, wäre man ebenfalls bei Fr. 105.--. Es handelt sich nicht um eine vergünstigte Miete, sondern hat Bestand im Vergleich zu anderen Mietobjekten. Die Miete ist am Anfang einfach verbilligt. Wenn dies nicht so ausgehandelt worden wäre, wäre das Projekt nicht zustande gekommen. In den ersten 10 Jahren werden keine Rückstellungen gemacht. Danach ist es aber das Ziel, Rückstellungen zu bilden. Es handelt sich um den aktuellen Preisindex. Bei der Schnittstelle der Nutzungen ist es so, dass das grosse Treppenhaus die Voraussetzungen schafft, dass die Gasthausbrauerei von den übrigen Mietern getrennt ist. Es wird nicht so sein, dass man durch die Gasthausbrauerei durch laufen muss um in die übrigen Räumlichkeiten zu gelangen. Bei der Kommunikation ist es so, wenn man nichts sagt, steht man in der Kritik und wenn man vorgängig informiert, ist es auch nicht gut. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Anwohnerschaft sehr früh informiert wurde, was positiv gewertet wurde. Die positive Haltung der Anwohnerschaft ist wichtig, weil es die Voraussetzungen für ein gutes Geschäft ist.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth teilt mit, dass man grundsätzlich ein Geschäft aufgleisen möchte, wo regelmässig informiert werden kann. Dieses Projekt musste jedoch innerhalb von sechs Monaten auf-gegleist werden. Die bisherige Lieferkapazität der Gasthausbrauerei hat nicht ausgereicht. Eine Bedingung der Gasthausbrauerei war, dass spätestens 2012 wieder genug Bier hergestellt werden kann. Dies ist auch ein bisschen Wirtschaftsförderung. Zu einer Firma muss Sorge getragen werden. Man wollte nicht, dass die Gasthausbrauerei ihre Kunden verliert. Wenn die Gasthausbrauerei über längere Zeit nicht mehr genug liefern kann, verliert sie ihre Kunden. Der GR wurde regelmässig über den Stand der Dinge informiert. Manchmal darf es auch ein bisschen schneller gehen.

Stadtrat Aeschlimann Martin, namens der EVP-Fraktion, teilt mit, dass der Antrag einstimmig unter-stützt wird. Es ist schön und spannend, dass ein traditionsreiches Gut wie es das Bier ist, nun zu einem geschichtsträchtigen Haus findet. Das Bier geht in der Geschichte zurück bis ins Ägypten. Es ist nicht selbstverständlich, wenn man es unter ökonomischen Aspekten betrachtet. Zwei Traditionen treffen nun im Kornhaus aufeinander. Die Entwicklung ist vielfach anders. Wenn eine grosse internati-onale Firma expandieren möchte, wird der Stadtpräsidentin telefoniert und mitgeteilt, dass man inter-

national handeln muss. Es steckt jedoch ein anonymes Aktionariat dahinter, die es nicht interessiert, ob das Bier in einem Container oder einem geschichtsträchtigen Haus gebraut wird. Wir haben ein Produkt, das lokal entsteht und auch lokal verwurzelt ist. Es ist deshalb umso schöner, dass es noch solche Entwicklungen gibt. Die EVP-Fraktion hat sich auch die Frage gestellt, wie viel Wirtschaftsförderung betrieben wurde. Bier zu brauen ist komplex und nicht einfach. Es ist schön, dass auch weiterhin in Burgdorf Bier gebraut wird. Die Stadtratsvorlage ist vorbildlich und ausführlich dokumentiert.

Stadtrat Rappa Francesco, namens der BDP-Fraktion, teilt mit, dass man zufrieden ist. Das Kornhaus war immer ein Dorn im Auge. Das leer stehende Gebäude hat grosse Kosten pro Jahr verursacht. Nicht von ungefähr hat man eine Lösung gesucht. Die BDP-Fraktion hat eine Lösung mit dem Vorstoss betreffend Jugendherberge gesucht. Bei der Jugendherberge liegt ein anderes Projekt vor. Das Projekt Kornhaus geht nun in die richtige Richtung. Die BDP-Fraktion stimmt dem Antrag einstimmig zu. Da so viele positive Voten gefallen sind, wird der Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf zurückgezogen.

Stadtrat Niederhauser David, namens der EDU, dankt dem GR und allen Beteiligten für den grossen Einsatz. Dadurch konnte innerhalb kurzer Zeit ein Nutzungskonzept für ein Burgdorfer Sorgenkind gefunden werden. Die EDU ist erfreut, dass mit der Gasthausbrauerei ein geeigneter Nutzer für das ehrwürdige Kornhaus gefunden wurde. Die nötigen Investitionen sind weit weniger erfreulich. Eine Investition in dieser Grössenordnung ist in der momentan finanziell schwierigen Situation fast nicht recht zu fertigen. Die Informationen an die Bevölkerung sind anspruchsvoll. Dazu kommt, dass mit dem ausgehandelten Mietzins im Moment nur die Zinskosten und einen Teil der Amortisation bezahlt werden können. Es kann sein, dass der Rest der Amortisationen in 10 bis 20 Jahren die Stadt Burgdorf beziehungsweise der Steuerzahler bezahlen muss. Die schlechte Wirtschaftlichkeit scheint nicht unbedingt das Problem des jetzigen Konzeptes zu sein, sondern vom Kornhaus generell. Wie es sich in Vergangenheit gezeigt hat, lässt sich das Kornhaus nicht sinnvoll und kostendeckend zu vermieten. Der jetzt eingeschlagene Weg scheint besser zu sein, als der jetzige Zustand. Aus den erklärten finanziellen Gründen hat das Projekt trotz der Freude einen kleinen bitteren Beigeschmack.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der GFL-Fraktion, hat zwei Fragen zu den Zahlen. Es handelt sich grundsätzlich um ein positives, gutes und sympathisches Projekt. Es scheint sich etwas zu bewegen, nachdem bereits an der letzten Sitzung ein positiver Entscheid in Sachen Velostation gefällt werden konnte. Der Mietzins wird sich entwickeln und zwar mit dem Bierausstoss. Was wäre, wenn der Bierausstoss nach fünf Jahren sinken würde? Würde der Mietzins ebenfalls sinken? Was bedeutet es, wenn der durchschnittliche Fremdkapitalzins von 2,7% steigen würde? Wie würde dann die Mietzinsberechnung aussehen?

Herr Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion, teilt mit, dass die Mindestmiete von Fr. 87'000.-- nicht unterschritten wird. Der durchschnittliche Fremdkapitalzins basiert auf der Schuldenlast der Stadt Burgdorf. Dieser ist im Moment sehr tief mit 2,6%. Die Regelung des Mietzinses sagt klar, dass das Nettoinvestierende Kapital abhängig vom Fremdkapitalzins ist. Wenn dieser steigt, werden die Mieten teurer und wenn dieser fällt, wird die Miete entsprechend angepasst. Das ist eine klare Regelung. Der durchschnittliche Fremdkapitalzins wird jährlich neu berechnet bis die maximale Miete von Fr. 111'000.-- erreicht ist.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der GFL-Fraktion, möchte wissen, wenn der Bierausstoss und der Zins steigen, aber der Zins nach zwei bis drei Jahren wieder sinkt, würde der Mietzins unter Umständen ebenfalls sinken. Gegen unten wäre kein Spielraum mehr vorhanden.

Herr Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion, teilt mit, dass dem so ist. Die Schuldenlast wurde langfristig angelegt, deshalb kann in den nächsten 5 bis 10 Jahren nicht viel passieren.

Stadtratspräsident Keller Hansjörg beantragt eine Änderung zum Punkt 5 der Beschlussanträge. Die Aktionärsversammlung hat dem Antrag zugestimmt.

5. Die Kreditgenehmigung durch die Stadt erfolgt **in Kenntnis vorbehaltlich** der Zustimmung der Aktionäre der Gasthausbrauerei zum Projekt.

Abstimmung

Antrag Stadtratspräsident

5. Die Kreditgenehmigung durch die Stadt erfolgt in **Kenntnis vorbehältlich** der Zustimmung der Aktionäre der Gasthausbrauerei zum Projekt.

Der Stadtrat stimmt dem Änderungsantrag einstimmig zu.

Beschlussanträge

1. Der Stadtrat genehmigt einen Bruttokredit von CHF 3'900'000.00 für die Umnutzung der Liegenschaft Kornhaus für die Gasthausbrauerei (Rubrik 7020.503.14, Kostenstelle 10.7020.14). Der werterhaltende Anteil von CHF 450'000.00 wird der Spezialfinanzierung Unterhaltsfonds Liegenschaften Finanzvermögen entnommen (Rubrik 2280.9900).
2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, für teuerungsbedingte Mehrkosten Nachkredite zu bewilligen.
3. Der Stadtrat genehmigt die Entwidmung der Liegenschaft Kornhaus vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen. Bei dieser Übertragung entsteht ein Buchgewinn von ca. CHF 6'700'000, welcher nach Abzug der Netto-Investitionskosten zu Lasten der Stadt Burgdorf von etwa CHF 1'700'000.00 dem Eigenkapital zugeführt wird (Rubrik 7410.424.01 Buchgewinne Finanzvermögen, Produkt 7000 Finanzen).
4. Die Beschlüsse 1 und 3 unterliegen dem fakultativen Referendum.
5. Die Kreditgenehmigung durch die Stadt erfolgt in Kenntnis der Zustimmung der Aktionäre der Gasthausbrauerei zum Projekt.
6. Mit dem weiteren Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt.

Der Stadtrat genehmigt einstimmig die Beschlussanträge.

6. Auftrag SP-Fraktion betreffend „Campus Burgdorf“

Stadtratspräsident Keller Hansjörg stellt die Eintretensfrage. Gemäss stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadträtin Pieren Nadja, namens der GPK, teilt mit, dass man auch hier mit der Geschichte des Technikums ausholen könnte. Der negative Entscheid des Regierungsrates zum Campus Burgdorf hat auch die GPK beschäftigt. Der Entscheid ist unverständlich und wird nicht akzeptiert. Der Campus Burgdorf ist nicht nur für die Stadt Burgdorf, sondern auch für die Region Emmental und Oberaargau wichtig. Es haben bereits verschiedene Parteien der Stadt Burgdorf und der Region klar Stellung für den Campus Burgdorf bezogen. Auch die vielen, in kürzester Zeit gesammelten Unterschriften der laufenden Petition, zeigen deutlich, dass sich ein grosser Teil der Bevölkerung im Kanton Bern zu Burgdorf bekennt. Die GPK ist froh, dass man sich für den Campus Burgdorf einsetzt. Die überparteiliche Motion wird von vielen Grossrätinnen aus dem Emmental und dem Kanton Bern eingereicht. Die Fachhochschule in Burgdorf soll bestehen bleiben. Für das weitere Vorgehen muss der Entscheid des Grossrates abgewartet werden. Die GPK empfiehlt dem SR einstimmig, das Geschäft zu überweisen und gleichzeitig abzuschreiben.

Seitens des GR werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtrat Berger Stefan, namens der SP-Fraktion, ist froh, dass sich der GR und die Emmentaler Grossräte vehement für den Campus Burgdorf einsetzen. Die gestarteten Aktionen laufen auf Hochtouren. Die SP-Fraktion hofft, dass an der Junisession ein grosses Petitionspaket überreicht werden kann. Wenn man die Äusserungen des Schulratspräsidenten anlässlich der Jahreskonferenz der BFH gelesen hat, ist unser Kampf bitter nötig. Auch unsere bestehenden und allfällig neuen Schulgebäude im Aebiareal entsprechen den heutigen Anforderungen, in gleicherweise wie jene in Biel, welche neu gebaut werden soll. Verkehrstechnisch sind wir nicht ab der Welt und gut erschlossen. Es ist in Bern noch nicht bekannt, dass die Fachhochschule Burgdorf in der Region eine breite Verankerung geniesst. Der Kampf um die Fachhochschule wird nicht als regionales Instrument missbraucht. Es ist in Ordnung, dass eine Konzentration fällig ist und man verschliesst sich auch nicht davor, aber wie diese

geplant ist, darf sie nie vollzogen werden. Im übrigen wären Biel und Burgdorf als Standort auch eine Konzentration. Die SP-Fraktion dankt dem GR für den Einsatz und hilft mit, wo man kann. In diesem Sinn unterstützt die SP-Fraktion die Annahme und gleichzeitige Abschreibung des Auftrages.

Stadtrat Gerber Thomas, namens der SVP-Fraktion, informiert, dass man den Antrag einstimmig unterstützt. Die SVP-Fraktion dankt dem GR für sein Engagement. Es war in letzter Zeit von gewissen Herren zu lesen, dass man Bildungspolitik nicht mit Regionalpolitik verwechseln darf. Ein Regierungsrat hat immer den Auftrag, auch Regionalpolitik zu machen. Bei der Vorlage betreffend die Investitionsentscheide fehlt ganz klar die Kosten- und Nutzenanalyse, vor allem auch mit den Leerstandskosten. Es wäre interessant zu wissen, was es kosten würde, wenn das ganze Areal in Burgdorf leer stehen würde.

Der Stadtrat beschliesst einstimmig die Überweisung an den Gemeinderat und gleichzeitige Abschreibung des Auftrages.

7. Dringliche Interpellation Larissa Fankhauser (JF) betreffend angeblich Abschaffung der Freinacht an der Solätte 2011

Stadträtin Fankhauser Larissa dankt für die zum Teil befriedigende Antwort. Ein grosser Teil konnte bereits den Zeitungen entnommen werden. Es wird sich zeigen, wie die Besucher der diesjährigen Solätte dem Entscheid gegenüberstehen. Man hofft, dass der Erfolg eintritt, der sich der GR erhofft. Der Stadtcharakter der Solätte wird verloren gehen. Es gibt viele auswärtige Personen, die darauf angewiesen sind, dass am Abend noch etwas läuft, da sie während dem Tag nicht teilnehmen können. Die Jungfreisinnigen Burgdorf haben eine Petition „Ja zur Freinacht an der Solätte“ lanciert.

Gemeinderätin Rechner Beatrix verweist auf die ausführliche Stellungnahme. In den Medien wurde bereits sehr viel kommuniziert. Es sind deshalb keine weiteren Ergänzungen notwendig.

Stadträtin Fankhauser Larissa teilt mit, dass die vorgesehenen 10 Personen an Polizeiaufgebot utopisch sind. Mit 10 Personen hat man angefangen als die Solätte wirklich noch ein Kinderfest war. Inzwischen ist es ein riesiges Stadtfest. Der Abfallberg ist nicht ein Problem wegen dem Alkohol, sondern weil es allgemein zu wenig Abfallkübel hat.

Die Interpellantin erklärt sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme teilweise befriedigt.

8. Dringliche Interpellation Nadja Pieren (SVP) betreffend FILAG 2012 / Anpassung der Klassengrösse

Seitens der Interpellantin werden keine Bemerkungen gemacht.

Gemeinderat Probst Andrea teilt mit, dass die Fragen, die beantwortet werden konnten, auch beantwortet worden sind. Die Schulleitungen, die VSK und der GR haben in einer guten Zusammenarbeit das Anliegen schon länger in Angriff genommen und zwar bevor der Vorstoss eingereicht wurde. Der Antrag der VSK ist der Stellungnahme beigeheftet. Es hat ein Informationsanlass für die Eltern im Gsteighof stattgefunden. Am Informationsanlass wurden die Eltern darauf sensibilisiert, dass es sein kann, dass ihr Kind eventuell nicht im Quartier zur Schule gehen kann. Das gemeinsame Ziel der Schulleitungen, der VSK und des GR ist, dass mit dem FILAG 2012 keine Mehrkosten entstehen. Die Qualität des Unterrichtes wird darunter nicht leiden müssen. Die Stadt Burgdorf ist bei dieser anspruchsvollen Aufgabe auf Kurs.

Stadträtin Pieren Nadja dankt dem GR, insbesondere Herr Kummer Hansruedi, Leiter Bildungsdirektion, für die Stellungnahme.

Die Interpellantin erklärt sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme befriedigt.

9. Interpellation FDP-JF-Fraktion betreffend Parkplatzsituation in Burgdorf

Seitens der Interpellanten und des GR werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtrat Ritter Michael, namens der FDP-JF-Fraktion, teilt mit, dass man zu den Fragen 1 bis 6 und 8 befriedigt und zur Frage 7 teilweise befriedigt ist. Zur Frage 7 gibt es anzumerken, dass die Erhöhung der Abschöpfung aus den Erträgen des Parkplatzfonds zugunsten der Steuerkasse Vorbehalte vorliegen und man dem nicht Kritiklos gegenübersteht.

Die Interpellanten erklären sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme zu den Fragen 1 bis 6 und 8 befriedigt und zur Frage 7 teilweise befriedigt.

10. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Es wird folgender Parlamentarischer Vorstoss:

- Motion FDP-JF-Fraktion betreffend Zuständigkeiten im NPM

Stadtratspräsident Keller Hansjörg informiert, dass die Junisitzung vom 20. Juni 2011 sehr wahrscheinlich bereits um 18.30 Uhr beginnen wird. Im Stadthaus ist für den Schlummertrunk reserviert.

Stadträtin Pieren Nadja ist erstaunt über den Entscheid des GR betreffend Freinacht an der Solätte. Dadurch können die Probleme der trinkenden Jugendlichen nicht gelöst werden. Wer sich betrinken will, macht dies nicht erst in den letzten Morgenstunden. Mit dem Entscheid wird klar eine grosse Mehrheit bestraft wegen einer Minderheit. Es ist nicht fair denen gegenüber, die im vernünftigen Mass die Solätte geniessen. Der GR wird gebeten, den Entscheid nochmals zu überdenken. Eine entsprechende Petition läuft bereits und zudem hat sich im Facebook bereits eine Gruppe gebildet.

Stadtrat Pfister Urs macht auf den Anlass vom 31. Mai 2011 im Auditorium der Berner Fachhochschule mit dem Thema „Cleantech – die Chance für eine Nachhaltige Schweiz“ aufmerksam. Als Referentin konnte Bundesrätin Doris Leuthard gewonnen werden. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth wird ebenfalls anwesend sein. Die Einladung erfolgt an den SR per Mail.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth informiert über den Stand der Dinge beim Campus Burgdorf. In der Junisitzung soll die entsprechende Motion im Grossrat überwiesen werden. Dann erfolgt auch die Diskussion. In der Septembersession soll die Unterschriftensammlung übergeben werden. An der Solätte wird nochmals eine Aktion zugunsten des Campus Burgdorf gestartet.

Schluss der Sitzung: 21.35 Uhr

NAMENS DES STADTRATES

Der Stadtratspräsident



Hansjörg Keller

Für das Protokoll



Brigitte Henzi

Burgdorf, 1. Juni 2011 / hbr